

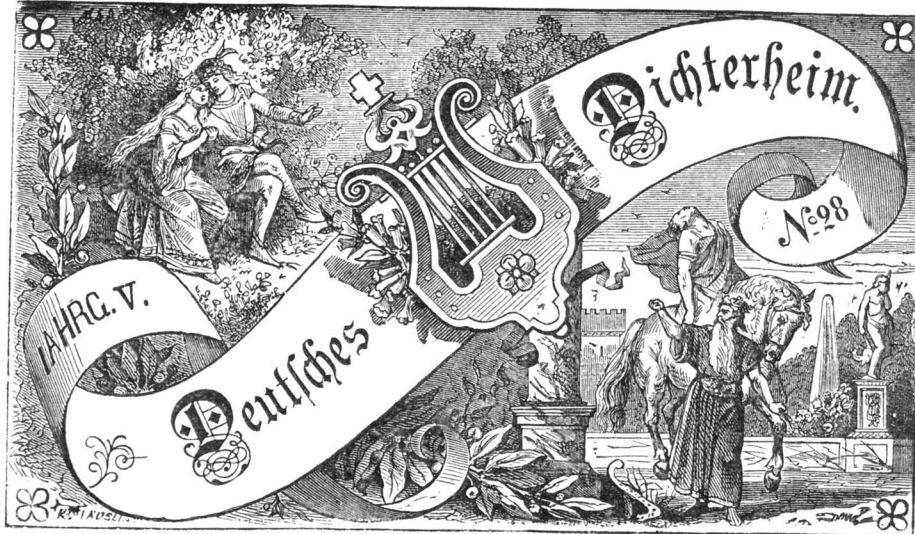
Deutsches Dichterheim.

Unter Mitwirkung
der
hervorragendsten Dichter und Schriftsteller
herausgegeben
von
Paul Heinze.

Fünfter Jahrgang.

Z 55:40/11

Dresden - Striesen.
1885.



Organ für Dichtkunst und Kritik. (Der „Deutschen Dichterkalle“ 14. Band.)

Herausgeber: Paul Heinze.

Monatlich 2 mal. Praenumeration: 5 M. halbjährl. Man abonnirt durch jede Buchhandlung und Postanstalt, sowie direct bei der Expedition des „Deutschen Dichterheim“ in Dresden-Striesen. Abbestellungen werden nur bis 1. März resp. 1. Sept. acceptirt. Einzelne Nummern à 40 $\frac{1}{2}$ 6 Exempl. einer Nummer M 1,50.

Zur Nacht.

(Aus einer Sammlung ungedruckter hochdeutscher Gedichte an meine Frau † 1877.)

Ich lebe wie im Traume
Und bin nur halb erwacht.
Dort hinter'm Wolkensaume
Erhell't der Mond die Nacht.

Ich spüre schon sein Lächeln
Und denke, das bist du,
Die lauen Winde säckeln
Mir deinen Athem zu.

Getreue Hunde bellen
Und Wächter blasen fern,
Am Horizont, dem hellen,
Erscheinet Stern nach Stern.

Die namenlosen Weiten
Bedecket nächt'ge Ruh',
Und meine Wünsche gleiten
Der fernen Liebe zu.

Klaus Groth.



Lang nicht währ't's, so hör ich lehren,
 Und die Welt ist glücklich, glaubt!
 Schlagt mich todt mit Eisen speeren,
 Schüttl ich stumm dazu das Haupt.

Feodor Wschl.

Der Lyrik Sendung.

Himmelstochter Dichtung, eile,
 Deine Liederfluth zu bringen!
 Sonnenstrahlend Wesen, weile,
 Gib Verklärung allen Dingen:

In den Werken unsres Lebens
 Und im Alltag dieser Erde,
 Gold im Tausch des Liebegebens
 Wie am stillen Heimatherde! —

Möchte, daß wir Menschen wären,
 Die mit Engelszungen reden,
 Möchte, daß die Sagen, Mären
 Wandeln unsre Welt zum Eden;

Daß wir Ideale lebten,
 Jede That in Harmonieen,
 Daß in aller Herzen bebten
 Ewig schöne Melodieen.

Möchte, daß im Weltenraume
 Tönten unsre Sphärenlieder —
 Ach, dann käm, im Sange straume,
 Das verlorne Eden wieder!

Denn die Lyrik ist die Sprache,
 Wie sie sel'ge Geister hauchen,
 Und es ist Dämonenrache,
 Daß wir Kunst für Worte brauchen.

Abglanz schöner Ewigkeiten
 Ist uns im Gedicht geblieben,
 Mahnend uns im Lauf der Zeiten
 An das ewig sel'ge Lieben.

Denn wir Menschen sollen Alle
 Dichter sein von Gottes Gnaden;
 Doch in stetem Sündenfalle
 Keucht die Welt hin — fluchbeladen.

Nur der Auserwählte lauschet
 Dem Gesetz im Strom der Lieder —
 Wenn des Genius Fittich rauschet,
 Schafft er Paradiese wieder!

Margarethe Salm.

Blumenengel.

Ein Engel hat die Blumen
 Auf Erden ausgestreut,
 Die Blumen, deren Antlitz
 Des Menschen Herz erfreut.

Wenn nachts die Menschen schlummern,
 Begießt ein Engel mild
 Mit Thau und Duft und Farben
 Die Blumen im Gefild.

Wo dir am frühen Morgen
 Ein liebes Blümchen lacht,
 Da ging ein guter Engel
 Still segnend durch die Nacht.

Ferdinand Seitemeyer.